



# Lehrplan

Gesundheit und Soziales

Fachrichtungsbezogener Lernbereich

Stand:



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für Bildung

**Fachoberschule**



**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
1	Bildung und Erziehung an der Fachoberschule Gesundheit und Soziales .....4
2	Entwicklung von Kompetenzen an der Fachoberschule Gesundheit und Soziales...7
2.1	Kompetenzmodell.....7
2.2	Kompetenzentwicklung im Fach Pädagogik/Psychologie.....8
2.3	Kompetenzentwicklung im Fach Gesundheit ..... 10
2.4	Kompetenzentwicklung im Fach Soziologie/Rechtslehre ..... 11
2.5	Kompetenzentwicklung im Fach Informationsverarbeitung ..... 11
2.6	Fachdidaktische Konzeption ..... 12
3	Kompetenzentwicklung in den Kompetenzschwerpunkten..... 14
3.1	Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte im Fach Pädagogik/Psychologie ..... 14
3.2	Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte im Fach Gesundheit ..... 15
3.3	Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte im Fach Soziologie/Rechtslehre ..... 16
3.4	Übersicht über den Kompetenzschwerpunkt im Fach Informationsverarbeitung .... 16
3.5	Kompetenzen und grundlegende Wissensbestände im Fach Pädagogik/ Psychologie ..... 17
3.5.1	Schuljahrgang 11..... 17
3.5.2	Schuljahrgang 12.....20
3.6	Kompetenzen und grundlegende Wissensbestände im Fach Gesundheit.....24
3.6.1	Schuljahrgang 11.....24
3.6.2	Schuljahrgang 12.....27
3.7	Kompetenzen und grundlegende Wissensbestände im Fach Soziologie/ Rechtslehre .....31
3.7.1	Schuljahrgang 11.....31
3.7.2	Schuljahrgang 12.....33
3.8	Kompetenzen und grundlegende Wissensbestände im Fach Informationsverarbeitung .....38
3.9	Wahlpflichtangebote .....39
4	Zur Arbeit mit dem Lehrplan .....41

# 1 Bildung und Erziehung an der Fachoberschule Gesundheit und Soziales

## Zielsetzung der Schulform Fachoberschule

Der Besuch der Fachoberschule dient der Vertiefung der Allgemeinbildung und im Falle des Besuches der Fachoberschule im Anschluss an eine Berufsausbildung, der Weiterentwicklung der beruflichen Handlungskompetenz. Dabei bauen die intendierten Bildungs- und Erziehungsprozesse auf einem mittleren Schulabschluss und den individuellen Lebens- und Berufserfahrungen der Schülerinnen und Schüler auf. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Fachoberschule erwerben die Schülerinnen und Schüler die allgemeine Fachhochschulreife und entwickeln die für ein Fachhochschulstudium erforderliche Studierfähigkeit.

Die Fachoberschule verknüpft theoretische Grundlagen mit einer adäquaten praxisbezogenen berufsbedeutsamen Wissensvermittlung. Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag dieser Schulform. Es werden die Grundlagen für lebenslanges Lernen in einer sich ständig verändernden Gesellschaft ausgebaut sowie ein flexibler Rahmen für die weitere individuelle Leistungsförderung und die spezifische Interessen- und Neigungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler geschaffen.

## Zentrale Bedeutung haben

- die Einführung in wissenschaftliche Arbeitsmethoden,
- die Verknüpfung von Analyse -bzw. Rechercheergebnissen mit Wissensbeständen und praktischem Können, um Schlussfolgerungen zu ziehen und Handlungsalternativen für den jeweiligen Berufsbereich zu generieren,
- die sichere Anwendung von Bildungs- und Fachsprache,
- die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich aktiv mit Problemsituationen auseinanderzusetzen,
- die wissenschaftlich fundierte Präsentation berufsrelevanter Inhalte,
- die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen, z. B. Bearbeitung von Aufgaben im Team und sachliche Konfliktlösungsstrategien,
- Lernstrategien, die selbstorganisiertes, selbstverantwortliches Lernen unterstützen und damit lebenslanges Lernen fördern,
- Selbstreflexion und sachlich begründete Einschätzung des eigenen Leistungsvermögens,
- die Vorbereitung auf fachspezifische Studiengänge und die spätere berufliche Tätigkeit.

## **Zielstellung der Fachrichtung Gesundheit und Soziales**

Folgende Kompetenzen werden in der Fachoberschule herausgebildet bzw. weiterentwickelt

- die Beherrschung fachspezifischer Terminologie, der Methoden und Arbeitstechniken sowie ihrer angemessenen Verwendung zur Beschreibung, Analyse und Beurteilung pädagogisch-psychologischer, medizinisch-pflegerischer, soziologischer und rechtlicher Zusammenhänge,
- Erörterung naturwissenschaftlicher, pädagogischer, psychologischer, gesundheitlicher, soziologischer und rechtlicher Frage- bzw. Problemstellungen sowie die Herstellung von Zusammenhängen,
- die Orientierung an realen Situationen und Entscheidungen in den Bereichen des Sozialwesens,
- die Verknüpfung beruflicher Handlungsfelder mit betrieblichen bzw. beruflichen Erfahrungen,
- Beziehungen und ihre Strukturen in diversen Problemsituationen zu erkennen,
- geeignete Lösungsstrategien in Konflikt- bzw. Problemsituationen zu entwickeln und anzuwenden, indem z.B. ein Perspektivwechsel vorgenommen wird,
- die Bereitschaft und die Fähigkeit, Ergebnisse des eigenen Handelns kritisch zu reflektieren,
- ziel-, sach- und adressatengerecht Fach- und Bildungssprache zu verwenden.

## **Bildung in der digitalen Welt**

In den Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens finden zunehmend digitale Unterstützungsprozesse und Tools Anwendung. Digital gestützte Lehr-Lern-Prozesse sollen unter anderem jene Kompetenzen fördern, die den Lernenden eine mündige, souveräne und aktive Teilhabe an der digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt ermöglichen.

Zur Entwicklung bzw. Weiterentwicklung der Digitalkompetenz in der Fachoberschule Gesundheit und Soziales gehören

- Strategien zur Suche relevanter Informationen und deren Verbreitung sowie langfristigen Abrufbarkeit entwickeln und anwenden,
- Verlässlichkeit der Informationen aus digitalen Quellen prüfen und bewerten,
- digitale Werkzeuge innerhalb und außerhalb der Schule zielgerichtet anwenden,
- Anwendungsgebiete digitaler Werkzeuge im Gesundheits- und Sozialwesen (z. B. für die Dokumentation, die virtuelle Sprechstunde, Erstellung und Auswertung von Statistiken) ermitteln,
- personenbezogene Daten schützen und in der digitalen Umgebung sicher agieren.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Für die Herausbildung und Integration nachhaltiger Handlungsnormen in die eigene Lebenswelt ist die zielgerichtete Auseinandersetzung mit den Frage- und Problemstellungen einer nachhaltigen Entwicklung entscheidend. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Kompetenz, unterschiedliche Bereiche bzw. Aspekte ihrer Lebenswelt aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Sicht zu analysieren, zu bewerten und daraus Schlussfolgerungen für das eigene Handeln und dessen Reflexion zu ziehen.

Nachhaltige Entwicklung verbindet umweltgerechte Lösungen mit wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und sozialer Gerechtigkeit. Dieser Anspruch kann im Gesundheits- und Sozialwesen zu persönlichen wie gesellschaftlichen Konflikten führen. Des Weiteren berücksichtigt eine nachhaltige Entwicklung demokratische Politikgestaltung und globale sowie kulturelle Aspekte.

Von entscheidender Bedeutung ist hierbei, Probleme bei der Entwicklung sozialer Nachhaltigkeit erkennen und bewerten zu können sowie Wissen zur Implementation sozialer Nachhaltigkeit in unterschiedlichen Bereichen wie z. B. der Bildung, der Seniorenbetreuung, dem Gesundheitswesen und der Berufswelt anzuwenden.

In diesem Zusammenhang sind Aspekte sozialer Gerechtigkeit im gesamtgesellschaftlichen Kontext, ein umweltschonender Ressourceneinsatz genauso von Bedeutung wie eine komplexe Kostenbetrachtung. Durch multiperspektivische Betrachtung der Aspekte von sozialer Nachhaltigkeit entwickelt sich ein tieferes Verständnis für die gesellschaftliche Bedeutung dieses Themas.

## 2 Entwicklung von Kompetenzen an der Fachoberschule Gesundheit und Soziales

### 2.1 Kompetenzmodell

Unter Kompetenzen werden im Lehrplan verfügbare und erlernbare, auf Wissen begründete Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, mit denen eine erfolgreiche Problemlösung bzw. Bewältigung von Anforderungen in variablen Situationen ermöglicht wird und durch die dafür erforderliche motivationale Bereitschaft, Einstellungsdispositionen und sozialen Fähigkeiten unterstützt wird.<sup>1</sup>

Das Unterrichtsziel der Fachoberschule Gesundheit und Soziales stellen zum einen die Handlungskompetenz in den beiden Schwerpunkten zum anderen die Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich dar. Sie werden befähigt, Anforderungen komplex geprägter Lebens- und Arbeitssituationen verantwortungsvoll zu bewältigen.

Im Zentrum des Kompetenzmodells stehen immanente Schlüsselkompetenzen, die die Entwicklung bzw. Weiterentwicklung in den Kompetenzbereichen Analyse-, Bewertungs- sowie Anwendungskompetenz fördern und den Erwerb von Handlungskompetenz sowie der Studierfähigkeit unterstützen.

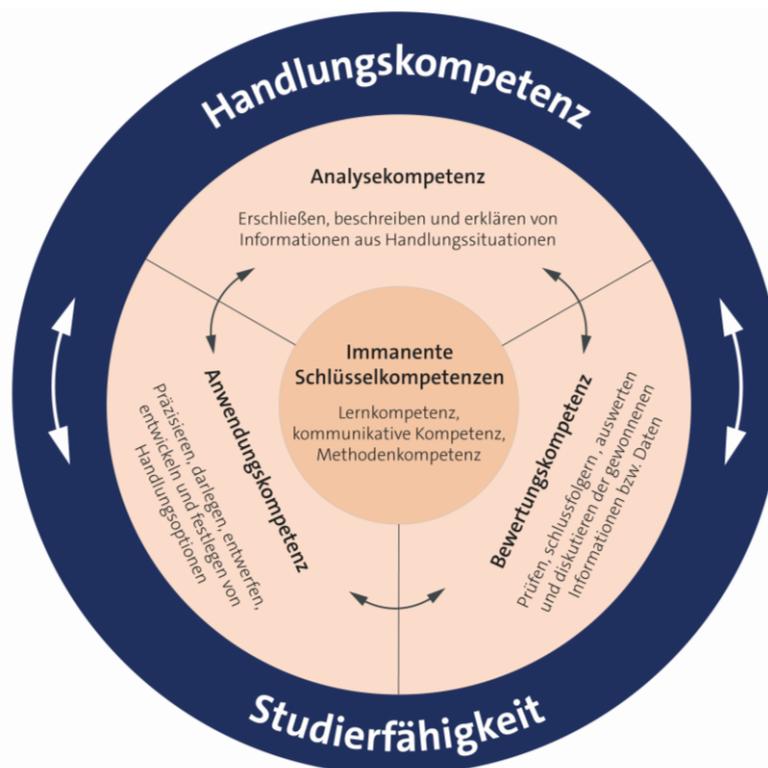


Abb.1: Kompetenzmodell für die Fachoberschule Gesundheit und Soziales, eigene Darstellung

<sup>1</sup> Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen: Konzeption der Kultusministerkonferenz zur Nutzung der Bildungsstandards für die Unterrichtsentwicklung. Bonn und Berlin 2010, S. 9.

Mithilfe der **Analysekompetenz** werden wissenschaftliche Grundlagen (z. B. evidenzbasierte Theorien, Modelle bzw. Konzepte) in situativen Kontexten bzw. Handlungssituationen analysiert und erklärt. Dabei werden sowohl widersprüchliche als auch konkurrierende Perspektiven mit den dazugehörigen Argumentationen einbezogen.

**Bewertungskompetenz** umfasst die Diskussion und Bewertung der gewonnenen Wissensbestände, um adäquate Schlussfolgerungen für das weitere Vorgehen ziehen zu können. Die Schülerinnen und Schüler beweisen ihre entwickelte Bewertungskompetenz, indem sie mithilfe fachlicher Argumente Standpunkte formulieren und begründen. Dafür setzen sie evidenzbasierte Informationen in Beziehung, prüfen diese argumentativ, sachgerecht und selbstbestimmt unter Bezugnahme zu fachwissenschaftlichen Bewertungskriterien.

Mittels der **Anwendungskompetenz** werden Handlungsmuster bzw. Handlungsoptionen entwickelt, ausgewählt und präsentiert. Dabei beziehen die Schülerinnen und Schüler das Erlernte auch auf ihre Lebenswelt und entwickeln so die Möglichkeit einer qualitativ neuen Bewältigung alltäglicher Situationen. Sie kommunizieren in Interaktionssituationen sachbezogen und adressatengerecht, begründen ihre Positionen mit fachlichen Argumenten. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren fachwissenschaftliche Sachverhalte problembezogen sowie auf den jeweiligen Adressaten bezogen und entwickeln Erklärungen, die sie mithilfe zur Verfügung stehender medialer Mittel veranschaulichen.

## 2.2 Kompetenzentwicklung im Fach Pädagogik/Psychologie

### Kompetenzbereich Analysekompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und reflektieren alltags- und fachwissenschaftliche Phänomene und verwenden dabei domänenspezifische Fachbegriffe.

Am Ende von Schuljahrgang 12 können die Schülerinnen und Schüler

- pädagogische und psychologische Phänomene mithilfe empirischer Methoden und wissenschaftlicher Theorien erklären,
- individuelles Erleben und Verhalten in diversen situativen Kontexten erklären und daraus ableitbare Verhaltensmuster identifizieren,
- Entwicklungsaufgaben der verschiedenen Altersstufen erklären,
- (sozial)pädagogische Handlungsfelder und Methoden erläutern,
- Möglichkeiten und Grenzen von Erziehungshandeln erörtern,
- Erziehungsstile und ihre Auswirkungen beschreiben,
- Lernen als einen lebenslangen Prozess darstellen.

**Kompetenzbereich Bewertungskompetenz**

Die Weiterentwicklung der Bewertungskompetenz vertieft die individuelle Reflexionsfähigkeit in Bezug auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

Am Ende von Schuljahrgang 12 können die Schülerinnen und Schüler

- Darstellung von Selbstwahrnehmung mithilfe des erworbenen pädagogischen und psychologischen Wissens zur Orientierung und Steuerung der Selbstwahrnehmung prüfen,
- Bedeutung empirisch erhobener Daten zu komplexen psychologischen und pädagogischen Phänomenen beurteilen,
- sich mit den relevanten pädagogischen und psychologischen Themen für die Gestaltung der eigenen Lebenswelt auseinandersetzen,
- zur Bedeutung von Motivationsmodellen in der Praxis Stellung nehmen,
- soziale Handlungskompetenz in verschiedenen Kommunikations- bzw. Konfliktsituationen einschätzen.

**Kompetenzbereich Anwendungskompetenz**

Im Zusammenhang mit der Anwendungskompetenz steht die Darstellung eines eigenen begründeten Standpunkts, der sich aus einem selbstständigen und auf Kriterien gestützten Differenzierungs- und Entscheidungsprozess ergibt, indem relevante Informationen analysiert und potenzielle Folgen sorgfältig abgewogen werden.

Am Ende von Schuljahrgang 12 können die Schülerinnen und Schüler

- eigenes und fremdes Erleben, soziale Interaktion mithilfe pädagogischer und psychologischer Gesetzmäßigkeiten darstellen und Schlussfolgerungen für künftige Interaktionen ableiten,
- verantwortungsvoll mit sich selbst und in sozialer Interaktion mit anderen umgehen,
- kontroverse Diskussionen zu diversen Standpunkten führen und mit Abweichungen von der Normalität umgehen,
- ihre Stärken und Schwächen hinsichtlich der Folgen für die eigenen beruflichen Perspektiven darstellen.

## 2.3 Kompetenzentwicklung im Fach Gesundheit

### Kompetenzbereich Analysekompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erforschen und reflektieren gesundheitliche Risikofaktoren und deren Auswirkungen auf die individuelle Lebensweise. Sie benutzen entsprechende Fachbegriffe.

Am Ende von Schuljahrgang 12 können die Schülerinnen und Schüler

- die Entstehung von Gesundheit und Krankheit beschreiben,
- sich mit Methoden der Gesunderhaltung auseinandersetzen,
- spezielle Bedarfe alter Menschen erklären,
- medizinethische und medizinrechtliche Fragestellungen erforschen.

### Kompetenzbereich Bewertungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler bewerten unterschiedliche, lebensweltbezogene Handlungsoptionen zur Prävention und Gesundheitsförderung.

Am Ende von Schuljahrgang 12 können die Schülerinnen und Schüler

- Gesundheits- und Krankheitsmodelle auf lebensweltbezogene Anwendbarkeit prüfen,
- Fakten bzw. Aussagen zur Ätiologie, Pathogenese, Therapie von Krankheiten und dem Pflegebedarf bewerten,
- Krankheitsverläufe und ihre Folgen für die Betroffenen einschätzen,
- die Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention im Alter begründen,
- verschiedene Perspektiven zu medizinethischen und medizinrechtlichen Fragestellungen prüfen.

### Kompetenzbereich Anwendungskompetenz

Im Zusammenhang mit der Anwendungskompetenz steht die Darstellung eines eigenen begründeten Standpunkts, der aus relevanten Informationen und potenziellen Folgen sorgfältig entwickelt wurde.

Am Ende von Schuljahrgang 12 können die Schülerinnen und Schüler

- Methoden zur Beeinflussung von Krankheit und Gesundheit entwickeln und diskutieren,
- Auswirkungen sozialer Nachhaltigkeit auf die Gesundheit in unterschiedlichen Lebensabschnitten schlussfolgern,
- Strategien für die eigene Gesunderhaltung entwickeln.

## 2.4 Kompetenzentwicklung im Fach Soziologie/Rechtslehre

### Kompetenzbereich Analysekompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und reflektieren soziologische und rechtliche Problemstellungen und verwenden dabei Fachsprache.

Am Ende von Schuljahrgang 12 können die Schülerinnen und Schüler

- die Auswirkungen des Sozialisationsprozesses darstellen,
- wissenschaftliche Erkenntnisse zu sozialer Ungleichheit kontextbezogen darstellen,
- relevante rechtliche Grundlagen identifizieren.

### Kompetenzbereich Bewertungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler bewerten unterschiedliche soziologische Theorien und Modelle sowie relevante Rechtsquellen.

Am Ende von Schuljahrgang 12 können die Schülerinnen und Schüler

- Sozialisationsinstanzen und ihren Einfluss einschätzen,
- Lebensphasen und Entwicklungsaufgaben speziell des Jugendalters reflektieren,
- rechtliche Grundlagen zu ausgewählten Rechtsfällen prüfen.

### Kompetenzbereich Anwendungskompetenz

Mithilfe der im Unterricht geförderten Anwendungskompetenz vertreten die Schülerinnen und Schüler einen eigenen, begründeten Standpunkt, der aus relevanten Informationen und potenzielle Folgen sorgfältig entwickelt wurde.

Am Ende von Schuljahrgang 12 können die Schülerinnen und Schüler

- sich mit der Familie als Sozialisationsinstanz auseinandersetzen,
- die Rolle sozialer Medien in der Gesellschaft diskutieren,
- die Bedeutung von rechtssicherem Handeln in ihrer eigenen Lebenswelt einschätzen.

## 2.5 Kompetenzentwicklung im Fach Informationsverarbeitung

### Kompetenzbereich Analysekompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und reflektieren Problemstellungen bei der Informationsverarbeitung und verwenden dabei Fachsprache.

Am Ende von Schuljahrgang 12 können die Schülerinnen und Schüler

- die Wahl von Informationsquellen in Korrelation zum Urheberrecht darstellen,
- Kriterien zur Auswahl geeigneter Software, Datenträger, Datenübertragungsmöglichkeiten und Informationsquellen zusammenstellen,
- Medienformate hinsichtlich des Verwendungszweckes bestimmen.

### **Kompetenzbereich Bewertungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler bewerten unterschiedliche Möglichkeiten einer adressatengerechten Datenanalyse.

Am Ende von Schuljahrgang 12 können die Schülerinnen und Schüler

- die Glaubhaftigkeit von Informations- bzw. Datenquellen einschätzen,
- Präsentationen kriteriengeleitet bewerten.

### **Kompetenzbereich Anwendungskompetenz**

Mithilfe der im Unterricht geförderten Anwendungskompetenz vertreten die Schülerinnen und Schüler einen eigenen, begründeten Standpunkt, der aus relevanten Informationen und potenzielle Folgen sorgfältig entwickelt wurde.

Am Ende von Schuljahrgang 12 können die Schülerinnen und Schüler

- Informationen adressatengerecht und rechtskonform verarbeiten und präsentieren,
- wissenschaftliche Arbeiten nach Vorgaben gestalten.

## **2.6 Fachdidaktische Konzeption**

Im Unterricht der Fachoberschule Gesundheit und Soziales sind in allen Fächern die fachlichen und fachübergreifenden Kompetenzen durch ein vielfältiges Spektrum geistiger und praktischer Tätigkeiten zu fördern bzw. auszuprägen.

Dazu werden im Unterricht Aufgaben mit ökonomischem, technischem, sozialem, ökologischem und kulturellem Sachbezug aus der Lebens- oder Arbeitswelt der Schülerinnen und Schüler bewusst für die Entwicklung der fachübergreifenden Kompetenzen genutzt.

Durch den Fokus der Kompetenzentwicklung ergeben sich spezielle Anforderungen an die Planung und Gestaltung des Unterrichts. Die Lern- und Verhaltenskultur der Schülerinnen und Schüler bedarf einer angemessenen Weiterentwicklung.

### **Handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung**

Der Unterricht ist so angelegt, dass die Schülerinnen und Schüler durch eigene Tätigkeiten

- zu Einsichten und Erkenntnissen gelangen,
- Zusammenhänge erkennen und darstellen,
- fachbezogene und fachübergreifende Kompetenzen entwickeln.

Dies erfordert, dass im Unterricht von komplexen Problemsituationen ausgegangen wird, die zur kritischen Auseinandersetzung mit bildungsgangspezifischen Fragestellungen anregen und dazu auch die Möglichkeit geben. Durch eine konsequente Ausrichtung des Unterrichts auf komplexe Situationen und Handlungen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wird den Lernenden der Bedarf an einer breit gefächerten Wissensgrundlage verdeutlicht.

### **Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit**

Die Unterrichtsgestaltung ermöglicht und fordert ein hohes Maß an Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler. Für das eigene Nachdenken, das Finden und Formulieren von Fragen, die Planung des Vorgehens und die rückschauenden Betrachtungen ist ein angemessener zeitlicher Rahmen einzuplanen. Verschiedene Sozialformen des Lernens wie Partner- und Gruppenarbeit werden adäquat und differenziert einbezogen. Die gemeinsame Verständigung über die im Unterricht anzustrebenden Handlungsprodukte (auch mithilfe digitaler Kommunikationsmittel) unterstützt die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit des Denkens und Handelns.

### **Differenzierung und Individualisierung**

Der Stand der Kompetenzentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern ist zu analysieren. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung, um Über- bzw. Unterforderungen im Unterricht zu reduzieren und Entwicklungsfortschritte zu fördern. Daher wird der kontinuierlichen Diagnose von Schülerleistungen große Aufmerksamkeit gewidmet, um den Unterrichtsprozess didaktisch zu differenzieren und die Arbeit mit den Lernenden zu individualisieren.

### **Lernstandserhebungen**

Die Lernstandserhebungen beziehen sich konsequent auf die im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzen. Festgestellte Stärken und Schwächen in der Kompetenzentwicklung sind für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler Anlass, über Ursachen nachzudenken und Schlussfolgerungen für den weiteren Lernprozess zu ziehen.

### 3 Kompetenzentwicklung in den Kompetenzschwerpunkten

#### 3.1 Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte im Fach Pädagogik/Psychologie

Kompetenzschwerpunkte (KS)	Zeitrichtwerte (in Std.)	
	Klasse 11	Klasse 12
Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften charakterisieren	16	
Methoden der Psychologie und Pädagogik beschreiben und anwenden	20	
Psychische Prozesse analysieren, verstehen und im pädagogischen Kontext anwenden	44	
Erziehungsprozesse adressatengerecht gestalten		50
Einfluss von verhaltens- und lerntheoretischen Konzepten im Erziehungsprozess reflektieren		40
Individuelle Entwicklung als multifaktoriellen Prozess begreifen und Möglichkeiten der Einflussnahme ableiten		30
Grundlagen sozialpädagogischen Handelns darstellen <sup>1</sup>		40 <sup>1</sup>
	<b>80</b>	<b>120/ 160<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Gilt für den Schwerpunkt Soziales

### 3.2 Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte im Fach Gesundheit<sup>2</sup>

Kompetenzschwerpunkte (KS)	Zeitrichtwerte (in Std.)	
	Klasse 11	Klasse 12
Entstehung und Auswirkung von Gesundheit und Krankheit beschreiben	30	
Grundlagen von Prävention und Gesundheitsförderung analysieren	20	
Praktische Bedeutung von Gesundheit, Krankheit, Prävention und Gesundheitsförderung in verschiedenen Lebensphasen diskutieren	30	
Allgemeinpathologische Zusammenhänge mithilfe von Fachsprache erklären		30
Sich mit Krankheitsbildern und altersspezifischen pflegerischen Maßnahmen auseinandersetzen		150
Die Bedarfe des alternden Menschen durch physische, psychische und soziale Veränderungen erklären		20
Medizinrechtliche und medizinethische Grundlagen beschreiben		16
Versorgungsformen und Entwicklungstendenzen im Gesundheitswesen untersuchen		24
	<b>80</b>	<b>240</b>

<sup>2</sup> Gilt nur für den Schwerpunkt Gesundheit

### 3.3 Übersicht über die Kompetenzschwerpunkte im Fach Soziologie/Rechtslehre<sup>3</sup>

Kompetenzschwerpunkte (KS)	Zeitrichtwerte (in Std.)	
	Klasse 11	Klasse 12
Grundlagen und Grundbegriffe der Soziologie als Wissenschaft darstellen	40	
Grundlagen und Grundbegriffe der Rechtswissenschaft beschreiben	28	
Sozialstruktur der Gesellschaft analysieren	12	
Den Sozialisationsprozess im Wandel der Gesellschaft untersuchen		80
Soziale Ungleichheit diskutieren		40
Sich mit der Bedeutung des Familienrechts auseinandersetzen		30
Grundlagen für rechtssicheres Handeln im privaten Kontext analysieren		20
Grundlagen für rechtssicheres Handeln im beruflichen Kontext identifizieren		30
	<b>80</b>	<b>200</b>

<sup>3</sup> Gilt für den Schwerpunkt Soziales

### 3.4 Übersicht über den Kompetenzschwerpunkt im Fach Informationsverarbeitung

Kompetenzschwerpunkte (KS)	Zeitrichtwerte (in Std.)	
	Klasse 11	Klasse 12
Daten mit Standardsoftware adressatengerecht aufbereiten und verwenden		40
		<b>40</b>

Zuordnung zu 3.1.-3.4 möglich

<b>Wahlpflichtangebote</b>		<b>40</b>
----------------------------	--	-----------

Maßgeblich für die Festlegung der Zeitrichtwerte ist die Stundentafel in der jeweils geltenden Fassung. Sofern sich auf Grund einer geänderten Stundentafel Differenzen ergeben, sind die Zeitrichtwerte durch die zuständige Fachkonferenz anzupassen.

### 3.5 Kompetenzen und grundlegende Wissensbestände im Fach Pädagogik/Psychologie

#### 3.5.1. Schuljahrgang 11

<b>Kompetenzschwerpunkt: Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften charakterisieren</b>		<b>ZRW 16 Std.</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Informationen zur Alltagspsychologie und wissenschaftlichen Psychologie mit Hilfe unterschiedlicher Quellen recherchieren</li> <li>– Merkmale und Funktionen von Alltagstheorien und wissenschaftlichen Aussagen beschreiben</li> <li>– Grundfragen der Psychologie und Pädagogik erklären</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– unterschiedliche Quellen (digitale/analoge) im Hinblick auf wissenschaftliche Seriosität kritisch einschätzen</li> <li>– Merkmale und Funktionen der Alltagstheorien von wissenschaftlichen Aussagen abgrenzen</li> <li>– systematisierte Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler und daraus folgende Verallgemeinerungen mithilfe wissenschaftlich gewonnener Erkenntnisse fachsprachlich beurteilen</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens differenziert darstellen</li> <li>– Handlungs- und Denkmuster anhand wissenschaftlicher Kriterien reflektieren</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Merkmale und Funktionen von Alltagstheorien und wissenschaftlichen Aussagen</li> <li>– Ziele der Wissenschaften Pädagogik und Psychologie</li> <li>– Grundfragen und Teildisziplinen der wissenschaftlichen Pädagogik</li> <li>– Grundfragen und Teildisziplinen der wissenschaftlichen Psychologie</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Methoden der Psychologie und Pädagogik beschreiben und anwenden</b>		<b>ZRW 20 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Anforderungen an wissenschaftliche Forschung und Datenerhebung erfassen</li> <li>– grundlegende empirische Begriffe und deren Bedeutung beschreiben</li> <li>– Vorgehensweise bei empirischen Untersuchungen veranschaulichen</li> <li>– mithilfe empirischer Termini wissenschaftliche Texte analysieren</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorgehensweise bei empirischen Methoden nach vorgegebenen Schwerpunkten überprüfen</li> <li>– Anwendung der Gütekriterien mit Hilfe von Beispielen beurteilen</li> <li>– sozialwissenschaftliche Methoden unterscheiden und deren Anwendungsmöglichkeiten einschätzen</li> <li>– Daten softwareunterstützt auswerten</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– sozialwissenschaftliche Methoden zu diagnostischen Fragestellungen exemplarisch anwenden</li> <li>– erhobene Daten softwareunterstützt aufbereiten</li> <li>– Untersuchungsergebnisse mit Hilfe von Fachsprache und softwareunterstützt präsentieren</li> <li>– ausgehend von einer Datenlage Handlungskonsequenzen ableiten</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– wissenschaftliche Methoden (z. B. empirische, induktiv-deduktive, experimentelle)</li> <li>– zentrale Begriffe der Sozialforschung (wissenschaftliche Hypothesen, Merkmale im Forschungsprozess, Evidenzbasierung)</li> <li>– Prinzipien und Vorgehensweisen in den Sozialwissenschaften (Gütekriterien, Stichprobe, Ablauf einer wissenschaftlichen Untersuchung)</li> <li>– Methoden in den Sozialwissenschaften (Experiment, Beobachtung, Befragung, Test)</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Psychische Prozesse analysieren, verstehen und im pädagogischen Kontext anwenden</b>		<b>ZRW 44 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Individualität der Wahrnehmung im Alltag und in pädagogischem Handeln beschreiben</li> <li>– Arten des Denkens schematisch darstellen und voneinander abgrenzen</li> <li>– Prozess der Informationsspeicherung beschreiben</li> <li>– Einfluss von Wahrnehmung, Denken, Gedächtnis, Emotion und Motivation in pädagogischen Entscheidungsprozessen darstellen</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Intelligenzmessung als Selektionsinstrument reflektieren</li> <li>– Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen wie Intelligenz diskutieren</li> <li>– pädagogische Maßnahmen zur Beeinflussung der Motivation einschätzen</li> <li>– eigene emotionale Kompetenzen im Zusammenhang mit pädagogischer Arbeit (Selbstwahrnehmung, Regulation, Empathie) reflektieren</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– an individuelle Gedächtnisprozesse angelehnte Lernstrategien entwickeln</li> <li>– eine positive, häuslich-individuelle und schulische Lernumgebungen planen</li> <li>– Problemlösestrategien innerhalb der individuellen Lebensführung anwenden</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Stufen und Gesetzmäßigkeiten des Wahrnehmungsprozesses, individuelle und soziale Einflussfaktoren auf die Objekt- und Personenwahrnehmung</li> <li>– Grundannahmen der Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung von Gedächtnisinhalten: Mehr-Speicher-Modell, Hemmungen, Prozess des Wissenserwerbs</li> <li>– Arten des Denkens</li> <li>– Grundlagen der Intelligenzforschung, Intelligenzmodelle (z. B. CHC-Modell, Emotionale Intelligenz, Multiple Intelligenz)</li> <li>– Motivationsmodelle (z. B. Rubikon-Modell, erweitertes kognitives Motivationsmodell)</li> <li>– Merkmale und Zusammenhang von Emotion, Motivation und Kognition</li> </ul>		

### 3.5.2 Schuljahrgang 12

<b>Kompetenzschwerpunkt: Erziehungsprozesse adressatengerecht gestalten</b>		<b>ZRW 50 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– anthropologische Grundlagen von Erziehung beschreiben und die Begriffe Bildung und Erziehung voneinander abgrenzen</li> <li>– Erziehung in Bezug auf Sozialisationsprozesse skizzieren</li> <li>– Erziehungsziele vor ihrem jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontext darstellen</li> <li>– Erziehungsstile gegenüberstellen, deren Dimensionen sowie Anwendung erläutern</li> <li>– Grundaussagen der Erziehungsstilforschung mithilfe unterschiedlicher Quellen skizzieren</li> <li>– Möglichkeiten und Grenzen von Erziehung und Erziehungsmaßnahmen beschreiben</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erziehungsziele in Relation zu unterschiedlichen Lebensabschnitten bewerten</li> <li>– den Einsatz von Erziehungsstilen an Fallbeispielen fachlich begründet bewerten</li> <li>– aktuelle elterliche Erziehungsstile anhand diverser Fallbeispiele diskutieren</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– exemplarische Erziehungssituationen intentional gestalten</li> <li>– Herausforderungen, die sich im Erziehungsprozess ergeben können, an ausgewählten Situationen reflektieren</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgaben von Bildung und Erziehung (Sozialisation, Enkulturation, Personalisation)</li> <li>– Erziehungsziele (z. B. Persönlichkeitsentwicklung, Autonomie, Achtsamkeit, Teamfähigkeit)</li> <li>– Erziehungshandeln (Erziehungsprogramme, Erziehungsmaßnahmen)</li> <li>– Aspekte der Erziehungsstilforschung (z. B. K. Lewin, A.-M. Tausch/R. Tausch)</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Einfluss von verhaltens- und lerntheoretischen Konzepten im Erziehungsprozess reflektieren</b>		<b>ZRW 40 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Standardexperimente unter Benutzung fachlicher Termini beschreiben</li> <li>– anhand vorgegebener Fallbeispiele lerntheoretische Abläufe erklären</li> <li>– den Lernprozess in unterschiedlichen Lebensabschnitten darstellen</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lerntheorien und -konzepte hinsichtlich ihrer Anwendung im Erziehungsprozess überprüfen</li> <li>– Auswirkungen der digitalen Mediennutzung auf das Lernen und Erziehen beurteilen</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswirkung von lerntheoretischen Erkenntnissen in der Praxis differenzieren</li> <li>– pädagogische Maßnahmen anwendungsbezogen gestalten</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lerntheorien: behavioristische Lerntheorie (z. B. Pawlow, Thorndike, Skinner), sozial-kognitive Lerntheorie (z. B. Bandura)</li> <li>– klassische Experimente zu den Lerntheorien (z.B. klassische Konditionierung, operante Konditionierung, Belohnung und Bestrafung, „Modell-Lernen“)</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Individuelle Entwicklung als multifaktoriellen Prozess begreifen und Möglichkeiten der Einflussnahme ableiten</b>		<b>ZRW 30 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgewählte Begriffe, Theorien und Methoden der Entwicklungspsychologie nutzen, um eigene Erfahrungen einzuordnen</li> <li>– Zusammenhang von Biografie und Entwicklungsbedingungen beschreiben</li> <li>– ausgewählte Entwicklungsaufgaben für unterschiedliche Altersstufen darstellen</li> <li>– Faktoren von Vulnerabilität und Resilienz in Alltagssituationen beschreiben</li> <li>– Bindungsentwicklung und -typen anhand von Beispielen analysieren</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklungseinflüsse in der eigenen Biografie diskutieren und individuelles Risikoverhalten einschätzen</li> <li>– (eigene) Bindungstypen reflektieren</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklungsverläufe in verschiedenen Altersstufen beschreiben und Interventionen für den Erziehungsprozess ableiten</li> <li>– Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung von (eigener) Entwicklung ableiten</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagen der psychischen Entwicklung: Begriffe, Merkmale, Prozesse, Entwicklungsaufgaben</li> <li>– Entwicklungsbedingungen (Anlage, Umwelt, Selbststeuerung und deren Wechselwirkungsprozesse, Epigenetik)</li> <li>– psychische Entwicklung in verschiedenen Altersstufen (z. B. E.H. Erikson, R.J. Havighurst, J. Marcia)</li> <li>– Bindungsfähigkeit und -entwicklung, Bindungstypen</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Grundlagen sozialpädagogischen Handelns darstellen<sup>2</sup></b>		<b>ZRW 40 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung sozialer und sozialpädagogischer Arbeit darstellen</li> <li>– Zusammenhänge und Hierarchien zwischen sozialpädagogischen Handlungsfeldern erläutern</li> <li>– Methodik sozialpädagogischer Handlungsfelder an Fallbeispielen ableiten</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bedeutung sozialer und sozialpädagogischer Arbeit in Bezug auf gesellschaftliche Problemlagen erörtern</li> <li>– Wirkung sozialer und sozialpädagogischer Arbeit auf die eigene Biografie reflektieren</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Merkmale sozialer und sozialpädagogischer Arbeit unterscheiden</li> <li>– sozialpädagogische Unterstützungsangebote an aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen anpassen</li> <li>– sozialpädagogische Unterstützung fallspezifisch-individuell entwerfen</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begriffsbestimmung Sozialpädagogik und soziale Arbeit</li> <li>– sozialpädagogische Arbeitsfelder und Methoden (z. B. Spiele, Lernen in der Gruppe, projektbasiertes Lernen)</li> <li>– Funktion und Aufgaben der Sozialpädagogik in der Gesellschaft</li> <li>– Gesetzliche Grundlagen der sozialpädagogischen Arbeit (SGB VIII)</li> </ul>		

**Hinweise für den Umgang mit dem Lehrplan finden Sie in Kapitel 4.**

<sup>2</sup> Gilt nur für den Schwerpunkt Soziales

### 3.6 Kompetenzen und grundlegende Wissensbestände im Fach Gesundheit

#### 3.6.1 Schuljahrgang 11

<b>Kompetenzschwerpunkt: Entstehung und Auswirkung von Gesundheit und Krankheit beschreiben</b>		<b>ZRW 30 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– unterschiedliche Standpunkte bzw. Definitionen zu Gesundheit und Krankheit ermitteln</li> <li>– Merkmale von Gesundheits- und Krankheitsmodellen charakterisieren</li> <li>– Grundlagen des Salutogenesemodells darstellen</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– allgemeine Auswirkungen der Entwicklung von Gesundheit und Krankheit mithilfe der Gesundheits- und Krankheitsmodelle einschätzen</li> <li>– lebensweltbezogene Anwendbarkeit der Modelle prüfen</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Modelle zur Erklärung unterschiedlicher Lebenssituationen anwenden</li> <li>– Konsequenzen für die eigene Lebensweltgestaltung ableiten</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gesundheitsmodelle (z. B. Systemisches Anforderungs-Ressourcen-Modell, sozialkognitives Prozessmodell [HAPA])</li> <li>– Krankheitsmodelle (z. B. biomedizinisches Modell, Risikofaktorenmodell)</li> <li>– Modell der Salutogenese (A. Antonovsky)</li> <li>– Lebensweltorientierung (H. Thiersch)</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Grundlagen von Prävention und Gesundheitsförderung analysieren</b>		<b>ZRW 20 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einflussfaktoren auf Gesundheit und Krankheit recherchieren</li> <li>– Präventionsformen beschreiben</li> <li>– Handlungsstrategien der Gesundheitsförderung und deren Anwendung in verschiedenen Lebenswelten zusammenfassen</li> <li>– Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention (z. B. Person, Umwelt, Zeitpunkt) ermitteln</li> <li>– Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Prävention und Gesundheitsförderung herausarbeiten</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung in verschiedenen Lebenswelten bewerten</li> <li>– Zugänglichkeit von Prävention und Gesundheitsförderung im Gesundheitssystem kritisch hinterfragen</li> <li>– Nutzen von Kampagnen für die öffentliche Gesundheit bewerten</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– adressatengerechtes Präventions- bzw. Gesundheitsförderungsangebot entwickeln</li> <li>– gesundheitsfördernde Maßnahmen für die eigene Lebensweltgestaltung ableiten</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gesundheit und Krankheit</li> <li>– Formen der Prävention (Primär-, Sekundär-, Tertiärprävention)</li> <li>– Handlungsstrategien der Gesundheitsförderung (Anwaltschaft, Empowerment, Vermitteln und Vernetzen)</li> <li>– Strategien zur Gesundheitsförderung (z. B. WHO Gesundheitskonferenzen)</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Praktische Bedeutung von Gesundheit, Krankheit, Prävention und Gesundheitsförderung in verschiedenen Lebensphasen diskutieren</b>		<b>ZRW 30 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Studien zum Gesundheitsverhalten der Bevölkerungsgruppen in verschiedenen Lebensphasen analysieren</li> <li>– spezifische Gesundheitsbedürfnisse und -herausforderungen in verschiedenen Lebensphasen identifizieren</li> <li>– relevante Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen für ausgewählte Lebensphasen beschreiben</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zusammenhang von Gesundheitsverhalten und Gesundheitszustand diskutieren</li> <li>– Wirksamkeit und Angemessenheit von Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen in verschiedenen Lebensphasen bewerten</li> <li>– den Einfluss von sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Faktoren auf Gesundheitsförderung und Prävention kritisch hinterfragen</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gesundheitsstrategien für unterschiedliche Lebensphasen entwickeln und deren Umsetzbarkeit prüfen</li> <li>– Anwendung der Gesundheitsmaßnahmen anhand individueller Bedürfnisse eines Klienten entscheiden</li> <li>– Gesundheitssurvey der eigenen Klasse präsentieren</li> <li>– langfristige persönliche Gesundheitsziele entwickeln</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gesundheitsverhalten und die Auswirkungen in unterschiedlichen Lebensphasen (z. B. in Bezug auf Ernährung, Bewegung, soziales Umfeld, Mediennutzung)</li> <li>– Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung in Bezug auf Alter (z. B. Vorschulalter, Jugendalter, Senioren) und Umwelt (z. B. Arbeitsplatz, Freizeit, soziales Umfeld, Lebensstil)</li> </ul>		

### 3.6.2 Schuljahrgang 12

<b>Kompetenzschwerpunkt: Allgemeinpathologische Zusammenhänge mithilfe von Fachsprache erklären</b>		<b>ZRW 30 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Krankheitsursachen beschreiben</li> <li>– Krankheitsverläufe darstellen</li> <li>– Merkmale der Anpassungsreaktionen von Geweben recherchieren</li> <li>– Gewebeschädigungen durch Nekrosen, Ödeme, Wunden und Entzündungen erklären</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– zur Rolle der Gesellschaft und der Umwelt als Krankheitsursache Stellung beziehen</li> <li>– Krankheitsverläufe mithilfe von Fallbeispielen prüfen</li> <li>– Bedeutung von Anpassungsreaktionen und Gewebeschädigungen einschätzen</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Faktoren zur Beeinflussbarkeit von Krankheitsverläufen ableiten</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Krankheitsursachen (z. B. soziale, belebte, unbelebte, exogene und endogene)</li> <li>– Krankheitsverläufe (z. B. chronisch, akut, rezidivierend, progredient, inapparent, letal)</li> <li>– Grundbegriffe von Krankheiten (Diagnose, Epidemiologie, Ätiologie, Symptome, Pathogenese, Diagnostik, Intervention, Therapie, Rehabilitation, Pflege, Prognose)</li> <li>– Anpassungsreaktionen von Gewebe (Atrophie, Hypertrophie, Hyperplasie, Metaplasie, Dysplasie, Regeneration)</li> <li>– Klassifikation, Ätiologie und Pathogenese von Nekrosen, Ödemen, Wunden, Entzündungen</li> <li>– Karzinogenese (Entstehung und Unterscheidung benigner und maligner Tumoren)</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Sich mit Krankheitsbildern und altersspezifischen pflegerischen Maßnahmen auseinandersetzen</b>		<b>ZRW 150 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– krankheitsbildbezogene anatomisch-physiologische Grundlagen des zugehörigen Organsystems darstellen</li> <li>– Ätiologie und Pathogenese, Symptome, Diagnostik, Therapie und Pflegemaßnahmen ausgewählter Krankheitsbilder mithilfe von Fallbeispielen erklären</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Unterstützungsbedarf von kranken Menschen verschiedener Altersgruppen anhand von Fallsituationen einschätzen</li> <li>– das eigene Erkrankungsrisiko bewerten</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– allgemeinpathologische Kenntnisse mit Krankheitsbildern und dem zu erwartenden Pflegebedarf verknüpfen</li> <li>– aus gewonnenen Erkenntnissen Konsequenzen für die eigene Lebensweltgestaltung ableiten</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<p>Aus den aufgeführten Organsystemen ist mindestens ein Krankheitsbild zu unterrichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems (z. B. Koronare Herzkrankheit, Herzinfarkt)</li> <li>– Krebserkrankungen (z. B. Brustkrebs, Darmkrebs)</li> <li>– Erkrankungen des Atmungssystems (z. B. COPD, Pneumonie)</li> <li>– Erkrankungen des Bewegungsapparates (z. B. Arthrose, Fraktur)</li> <li>– Erkrankungen des Stoffwechsels (z. B. Diabetes mellitus, Hyper- und Hypothyreose)</li> <li>– Erkrankungen des Verdauungssystems (z. B. Gastroenteritis, Hepatitis)</li> <li>– Neurologische Erkrankungen (z. B. Schlaganfall, Demenz)</li> <li>– Psychische Erkrankungen und Störungen (z. B. Depressionen, Suchterkrankungen)</li> <li>– Erkrankungen des Urogenitalsystems: (z. B. Cystitis, Fehlgeburt)</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Die Bedarfe des alternden Menschen mithilfe physischer, psychischer und sozialer Veränderungen erklären</b>		<b>ZRW 20 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– allgemeine Vorstellungen vom alten Menschen beschreiben</li> <li>– physische, psychische und soziale Veränderungen im Alter recherchieren</li> <li>– ausgewählte Altersmodelle darstellen</li> <li>– Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention im Alter ermitteln</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– unterschiedliche Vorstellungen und Sichtweisen vom Alter diskutieren</li> <li>– verschiedene Wohnformen und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für alte Menschen prüfen</li> <li>– den Nutzen verschiedener Altersmodelle einschätzen</li> <li>– wirksame Maßnahmen von Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention im Alter diskutieren</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Freizeitangebote für alte Menschen planen</li> <li>– Konzept für altersgerechtes Wohnen mithilfe von Fallsituationen erstellen</li> <li>– Konzept zur Gesundheitsförderung im Alter entwickeln</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– das Bild vom Alter (Alter versus Altern, Altersgruppen WHO)</li> <li>– Altern als biologischer und medizinischer Prozess (Multimorbidität, Demenz)</li> <li>– Altersmodelle (z. B. Defizitmodell, Kompetenzmodell)</li> <li>– Perspektiven auf alte Menschen (Stigmatisierung, Arbeitssituation, familiäre Situation, Wohnsituation, Freizeitgestaltung)</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Medizinrechtliche und medizinethische Grundlagen beschreiben</b>		<b>ZRW 16 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Patientenrechte mithilfe analoger und digitaler Quellen recherchieren</li> <li>– medizinrechtliche Bestimmungen erarbeiten und darstellen</li> <li>– Aufgaben einer Ethikkommission erklären</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bedeutung der Patientenrechte mithilfe von Fallsituationen einschätzen</li> <li>– Organspende und Sterbehilfe anhand verschiedener Fallsituationen diskutieren</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bedeutung von Ethikkommissionen für die medizinische und pflegerische Versorgung der Menschen begründen</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Recht auf Nichtwissen, Datenschutz</li> <li>– Aufgaben einer Ethikkommission (z. B. bei Spätabbruch einer Schwangerschaft, Entscheidung über Impfpflicht)</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Versorgungsformen und Entwicklungstendenzen im Gesundheitswesen untersuchen</b>		<b>ZRW 24 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Versorgungsformen im deutschen Gesundheitssystem darstellen</li> <li>– Einrichtungen des Gesundheitswesens beschreiben</li> <li>– Nutzungsmöglichkeiten digitaler Werkzeuge im Gesundheitssystem recherchieren</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Nutzen der sozialen Sicherungssysteme diskutieren</li> <li>– die Entwicklung der Gesundheitsausgaben einschätzen und Ursachen herausarbeiten</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ideen zur Gesundheitsversorgung vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in Deutschland entwerfen</li> <li>– mithilfe von Fallbeispielen den Nutzen der sozialen Sicherung für Betroffene ableiten</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gesundheitssystem in Deutschland (Einrichtungen und Träger im Gesundheitswesen, Kosten)</li> <li>– soziales Sicherungssystem (z. B. Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Krankenversicherung, Sozialhilfe, Pflegeversicherung)</li> <li>– Ziele der Gesundheitsversorgung (Kuration, Rehabilitation, Palliation)</li> <li>– Versorgungsformen im Gesundheitswesen (z. B. ambulant, stationär, integriert)</li> </ul>		

**Hinweise zum Umgang mit dem Lehrplan finden Sie in Kapitel 4.**

### 3.7 Kompetenzen und grundlegende Wissensbestände im Fach Soziologie/Rechtslehre

#### 3.7.1 Schuljahrgang 11

<b>Kompetenzschwerpunkt: Grundlagen und Grundbegriffe der Soziologie als Wissenschaft darstellen</b>		<b>ZRW 40 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gegenstand und Teilbereiche der Soziologie bestimmen</li> <li>– Bedeutung der Soziologie im Kontext der Wissenschaften recherchieren</li> <li>– Grundbegriffe und deren Bedeutung anhand fachlicher Fragestellungen beschreiben</li> <li>– soziales Handeln von Individuen und Gruppen im gesellschaftlichen Kontext analysieren</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– gesellschaftliche Relevanz von Forschungsergebnissen der Soziologie beurteilen</li> <li>– Reliabilität soziologischer Daten aus analogen und digitalen Quellen beurteilen</li> <li>– Wirkung sozialen Handelns einschätzen</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgehend von einer soziologischen Datenlage exemplarisch Herausforderungen und Handlungskonsequenzen ableiten</li> <li>– Möglichkeiten einer sozial nachhaltigen Lebensweltgestaltung präsentieren</li> <li>– Handlungsoptionen für ein partnerschaftliches Miteinander und friedliches Zusammenleben entwickeln</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgaben, Forschungsgegenstand und Bezugswissenschaften der Soziologie</li> <li>– Grundbegriffe der Soziologie (z.B. Gesellschaft, Gruppe und Individuum, Rolle und Status)</li> <li>– soziales Handeln (Normen und Werte, soziale Rollen und Rollenkonflikte, soziale Kontrolle, soziale Interaktion und Kommunikation)</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Grundlagen und Grundbegriffe der Rechtswissenschaft beschreiben</b>		<b>ZRW 28 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Funktionen, Rechtsquellen und Gebiete des Rechts mithilfe analoger und digitaler Medien recherchieren und beschreiben</li> <li>– Bedeutung von Rechts- und Geschäftsfähigkeit sowie Handlungsfähigkeit erläutern</li> <li>– Rechtsobjekte und Rechtssubjekte unterscheiden</li> <li>– Relevanz des BGB für rechtssicheres Handeln beschreiben</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bedeutung von Rechtsquellen für das Zusammenleben in der Gesellschaft bewerten</li> <li>– Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten für ausgewählte rechtliche Problemlagen beurteilen</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Rechtsquellen fallbezogen auswählen und anwenden</li> <li>– Rechts- und Geschäftsfähigkeit im konkreten Fall feststellen</li> <li>– Rechtsquellen ordnungsgemäß zitieren</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Funktionen des Rechts (Ordnungsfunktion, Sicherheitsfunktion, Ausgleichsfunktion, Friedensfunktion)</li> <li>– Rechtsquellen (Verfassung, Gesetz, Verordnung, Satzung, Verträge)</li> <li>– Rechtsgebiete (Privatrecht und Öffentliches Recht)</li> <li>– Aufbau BGB</li> <li>– Rechts- und Geschäftsfähigkeit</li> <li>– weitere Formen der Handlungsfähigkeit (z. B. Delikt- und Prozessfähigkeit)</li> <li>– Aufbau der Gerichtsbarkeit</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Sozialstruktur der Gesellschaft analysieren</b>		<b>ZRW 12 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begriff der Sozialstruktur erläutern</li> <li>– Dynamik des sozialen Wandels analysieren</li> <li>– ausgewählte Modelle zur Beschreibung der Sozialstruktur und deren Bedeutung für die Analyse einer Gesellschaft recherchieren</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Folgen des sozialen Wandels diskutieren</li> <li>– Möglichkeiten und Grenzen von Modellen zur Beschreibung der Sozialstruktur bewerten</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lösungsansätze zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen im Kontext des sozialen Wandels erarbeiten</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ursachen und Auswirkungen sozialen Wandels</li> <li>– Modelle zur Beschreibung der Sozialstruktur der Bevölkerung (z. B. soziale Klassen, soziale Schichten, soziale Lagen/Lebenslagen, soziale Milieus, Inklusions- und Exklusionsmodell)</li> </ul>		

### 3.7.2 Schuljahrgang 12

<b>Kompetenzschwerpunkt: Den Sozialisationsprozess im Wandel der Gesellschaft untersuchen</b>		<b>ZRW 80 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sozialisation als lebenslangen Prozess charakterisieren</li> <li>– Einfluss ausgewählter Sozialisationsinstanzen auf Individuum und Gesellschaft recherchieren</li> <li>– Herausforderungen des Sozialisationsprozesses im Jugendalter beschreiben</li> <li>– alternative Formen des Zusammenlebens beschreiben</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einfluss gesellschaftlicher Veränderungen auf den Sozialisationsprozess einschätzen</li> <li>– lebensweltbezogene Einflüsse durch Sozialisationsinstanzen mithilfe diverser Fallbeispiele diskutieren</li> <li>– Prozess der eigenen Individuation reflektieren</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– gesellschaftlichen Wandel und daraus resultierende Veränderungen exemplarisch vorstellen</li> <li>– eigene Werthaltungen reflektieren und Zukunftsvisionen entwickeln</li> <li>– lebensweltbezogene Strategien zur Förderung der eigenen Resilienz entwerfen</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begriff, Phasen, Inhalte und Instanzen der Sozialisation</li> <li>– Sozialisationsinstanz Familie (Formen, Funktionen, Wandel, Probleme der modernen Familie)</li> <li>– weitere Sozialisationsinstanzen (z. B. Schule, social media)</li> <li>– Jugend als eigenständige Lebensphase (Entwicklungsaufgaben im Jugendalter, Sozialisation des Jugendlichen, Werthaltungen Jugendlicher, sozial abweichendes Verhalten)</li> <li>– alternative Formen des Zusammenlebens</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Soziale Ungleichheit diskutieren</b>		<b>ZRW 40 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begriff und Strukturebenen sozialer Ungleichheit recherchieren</li> <li>– Entstehung sozialer Ungleichheit anhand ausgewählter Theorien erklären</li> <li>– soziale Ungleichheit in Vergangenheit und Gegenwart gegenüberstellen</li> <li>– aktuelle Daten zur Armutsgefährdung auswerten</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf individuelle Lebenswege und die Gesellschaft diskutieren</li> <li>– Maßnahmen zur Verringerung sozialer Ungleichheit hinsichtlich ihrer Effizienz bewerten</li> <li>– Einfluss sozialer Medien auf sozialen Status und Prestige beurteilen</li> <li>– evidente Forschungsergebnisse kritisch betrachten</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lösungsansätze zur Reduzierung sozialer Ungleichheit entwickeln</li> <li>– die Entwicklung der eigenen sozialen Mobilität vorstellen</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Theorien zur Entstehung sozialer Ungleichheit (z. B. Marx und Engels, Bourdieu, Becker und Schultz, Parson)</li> <li>– geschichtliche Entwicklung sozialer Ungleichheit</li> <li>– Strukturebenen sozialer Ungleichheit (Determinanten, Ursachen, Dimensionen, Auswirkungen)</li> <li>– Armut und Armutsgefährdung als Herausforderung</li> <li>– sozialer Status und Prestige</li> <li>– soziale Mobilität</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Sich mit der Bedeutung des Familienrechts auseinandersetzen</b>		<b>ZRW 30 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundbegriffe des Familienrechts beschreiben</li> <li>– relevante Rechtsgrundlagen des Familienrechts und deren Bedeutung für das Zusammenleben in einer Familie unterscheiden</li> <li>– Rechte und Pflichten innerhalb der Familie anhand ausgewählter Fallbeispiele untersuchen</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgewählte Probleme und Konflikte im Familienrecht beurteilen</li> <li>– Auswirkungen gesellschaftlicher Veränderungen auf das Familienrecht diskutieren</li> <li>– staatliche Unterstützungsmöglichkeiten für Familien und Kinder prüfen</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– adäquate Rechtsgrundlagen für ausgewählte Rechtsfälle des Kindschafts- und Eherechts ableiten</li> <li>– rechtlich fundierte Lösungen für ausgewählte Fragestellungen aus dem Spektrum des Familienrechts vorschlagen</li> <li>– das eigene familiäre Umfeld aus familienrechtlicher Sicht einordnen und Schlussfolgerungen für zukünftige Entscheidungen ziehen</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundbegriffe des Familienrechts (Kind, Familie, Ehe, Lebenspartnerschaft, Mutter – und Vaterschaft, Scheidung, Verwandtschaft, Schwägerschaft)</li> <li>– Überblick gesetzliche Grundlagen (Grundgesetz, BGB [4. Buch], SGB VIII)</li> <li>– Eherecht (Eheschließung, Rechte und Pflichten der Ehegatten, Ehescheidung, eheliche Güterstände)</li> <li>– Kindschaftsrecht (Umgangsrecht, Unterhaltsrecht, elterliche Sorge)</li> <li>– Aufgaben des Staates zur Unterstützung von Familien</li> </ul>		

<b>Kompetenzschwerpunkt: Grundlagen für rechtssicheres Handeln im privaten Kontext analysieren</b>		<b>ZRW 20 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Rechtsgrundlagen für die Realisierung alltäglicher Rechtsgeschäfte recherchieren</li> <li>– Instanzen der Zivilgerichtsbarkeit beschreiben</li> <li>– Gang des Zivilprozesses darstellen</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ausgewählte Verträge hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und Wirksamkeit beurteilen</li> <li>– Rechtswege zur Interessensdurchsetzung diskutieren</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– rechtlich fundierte Lösungen für Probleme des Vertragsrechts formulieren</li> <li>– mit konkurrierenden Interessen in Konfliktsituationen abwägend umgehen</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Willenserklärungen</li> <li>– Anfechtung und Nichtigkeit</li> <li>– Zustandekommen und Erlöschen von Verträgen</li> <li>– Vertragsarten (Kaufvertrag, Mietvertrag, Darlehensvertrag)</li> <li>– Zivilgerichtsbarkeit (Instanzenzug, Gang des Gerichtsverfahrens)</li> </ul>		

**Hinweise zum Umgang mit dem Lehrplan finden Sie in Kapitel 4.**

<b>Kompetenzschwerpunkt: Grundlagen für rechtssicheres Handeln im beruflichen Kontext analysieren</b>		<b>ZRW 30 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Rechtsquellen des Arbeitsrechts analysieren</li> <li>– Arbeitsvertrag als Sonderform des Dienstvertrages beschreiben</li> <li>– Instanzen der Arbeitsgerichtsbarkeit beschreiben</li> <li>– Gang des Arbeitsgerichtsprozesses darstellen</li> <li>– Rechte und Pflichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer anhand ausgewählter Fallbeispiele untersuchen</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– fallbezogene Probleme und Konflikte im Arbeitsschutz beurteilen</li> <li>– Auswirkungen gesellschaftlicher Veränderungen auf das Arbeitsrecht diskutieren</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Instanzen arbeitsrechtlicher Regelungen differenzieren</li> <li>– rechtlich fundierte Lösungen für ausgewählte Fragestellungen des Arbeitsrechts präsentieren</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Individualarbeitsrecht (Arbeitsvertrag, Abschluss und Beendigung des Arbeitsverhältnisses)</li> <li>– Kollektivarbeitsrecht (betriebliche Mitbestimmung, Tarifrecht)</li> <li>– Arbeitsschutzrecht (technischer, medizinischer und sozialer Arbeitsschutz [z. B. Arbeitszeitgesetz, Bundesurlaubsgesetz, Mutterschutzgesetz und Jugendarbeitsschutzgesetz])</li> </ul>		

**Hinweise zum Umgang mit dem Lehrplan finden Sie in Kapitel 4.**

### 3.8 Kompetenzen und grundlegende Wissensbestände im Fach Informationsverarbeitung

<b>Kompetenzschwerpunkt: Daten mit Standardsoftware adressatengerecht aufbereiten und verwenden</b>		<b>ZRW 40 Std</b>
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Informationsquellen angemessen auswählen, erschließen und unter Beachtung des Urheberrechts nutzen</li> <li>– Software unter Berücksichtigung der zu bearbeitenden Daten auswählen</li> <li>– Mediengrößen und -formate hinsichtlich unterschiedlicher Verwendungszwecke überprüfen</li> <li>– Gestaltungskriterien von Bildschirmpräsentationen bestimmen</li> <li>– Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten untersuchen</li> </ul>	
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– verwendete Quellen bezüglich Glaubhaftigkeit und Einhaltung des Medienrechts überprüfen</li> <li>– konstruktives Feedback zu Präsentationen mithilfe adäquater Kriterien geben</li> </ul>	
Anwendungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Informationen mithilfe von Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- und Präsentationssoftware sach- und adressatengerecht sowie rechtskonform aufbereiten, verarbeiten und präsentieren</li> <li>– Texte, Tabellen und Grafiken in Textdokumenten oder Bildschirmpräsentationen einbinden</li> <li>– wissenschaftliche Arbeiten nach Vorgaben gestalten</li> <li>– Dokumente rechtskonform austauschen bzw. teilen</li> </ul>	
<b>Grundlegende Wissensbestände</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Darstellungsformen von Informationen (z. B. Fließtext, Aufzählungen, Tabellen, Diagramme, Formeln)</li> <li>– Dateigrößen, Dateiformate und ihre Auswirkungen auf Datenübertragung und -speicherung (z. B. Speicherkapazität, Speicherorte)</li> <li>– Präsentationen (z. B. Gestaltungsregeln, Präsentationstechniken, Präsentationsarten)</li> <li>– Textverarbeitung (Absatz, Abschnitt, Formatvorlagen, Dokumentenvorlagen)</li> <li>– wissenschaftliches Arbeiten mit Textverarbeitungssoftware (z. B. Inhaltsverzeichnis, Zitate, Marginalien, Quellen, Datensicherung)</li> <li>– Tabellenkalkulation (Datenstrukturierung, Formatierung)</li> <li>– ausgewählte Funktionen der Tabellenkalkulation (z. B. Grundrechenoperationen, Anzahl, Mittelwert, Minimal- und Maximalwerte, Wenn-, Verweis-, Datums- und Zeitfunktionen)</li> <li>– Statistikfunktionen (z. B. Index, Zählenwenns, Verweis, dynamisches Diagramm)</li> <li>– Diagrammerstellung und -auswertung</li> <li>– Import und Export von Daten aus verschiedener Standardsoftware (softwarespezifische sowie plattformübergreifende Dateiformate (z. B. pdf))</li> <li>– Rechtsgrundlagen (Datenschutz, Medienrecht, z. B. Urheberrecht)</li> </ul>		

### 3.9 Wahlpflichtangebote

Durch die Angebote des Wahlpflichtbereiches vertiefen und festigen die Schülerinnen und Schüler bereits erworbenes Wissen und erweitern ihre Kompetenzen bei der Bewältigung praxisrelevanter Aufgaben.

Die vorgesehenen Wahlpflichtangebote umfassen insgesamt 40 Stunden und sind für die Schülerinnen und Schüler der Klasse 12 verbindlicher Unterricht. Jedes Wahlpflichtangebot sollte einen Umfang von mindestens 20 Unterrichtsstunden aufweisen.

Welchem Fach die Angebote (siehe Tabelle mit fachbezogener und fachübergreifender Darstellung) zugeordnet werden, entscheidet das Bildungsgangteam unter Berücksichtigung der schulinternen Bedingungen. Dabei soll vorrangig der berufsbezogene Lernbereich berücksichtigt werden. Die Leistungsbewertung wird in das Fach, zu dem das gewählte Thema gehört, einbezogen.

<b>Wahlpflichtangebote Pädagogik/Psychologie</b>
Kompetenzschwerpunkt: Individuelle Entwicklung als multifaktoriellen Prozess begreifen und Möglichkeiten der Einflussnahme ableiten
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Psychoanalyse</li> <li>– Gerontologie und Gerontopsychologie</li> <li>– Biografiearbeit</li> <li>– Entwicklungsstörungen</li> <li>– klinische Psychologie</li> </ul>
Kompetenzschwerpunkt: Erziehungsprozesse adressatengerecht gestalten
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Dimensionen der Erziehung in diversen kulturellen bzw. gesellschaftlichen Kontexten</li> <li>– Inklusion</li> <li>– Behindertenpädagogik</li> </ul>
<b>Wahlpflichtangebote Gesundheit</b>
Kompetenzschwerpunkt: Sich mit relevanten Krankheitsbildern und altersspezifischen pflegerischen Maßnahmen auseinandersetzen <u>Muster und</u> Die Bedarfe des alternden Menschen durch physische, psychische und soziale Veränderungen erklären
<ul style="list-style-type: none"> <li>– gesunde Ernährung im Alltag</li> <li>– kultursensible Pflege und Medizin</li> </ul>
Kompetenzschwerpunkt: Medizinrechtliche und medizinethische Grundlagen beschreiben
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gewalt in der Pflege/Medizin</li> </ul>

<b>Wahlpflichtangebote Soziologie/Rechtslehre</b>
Kompetenzschwerpunkt: Den Sozialisationsprozess im Wandel der Gesellschaft untersuchen
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Generationenforschung: von Alpha, Z und anderen</li> <li>– Mediensozialisation und Identitätsbildung</li> <li>– Jugendkulturen und Sozialisation</li> <li>– Organisationssoziologie</li> </ul>
Kompetenzschwerpunkt: Soziale Ungleichheit diskutieren
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildungsgerechtigkeit in Europa im Vergleich</li> <li>– Globalisierung und soziale Ungleichheit</li> </ul>
Kompetenzschwerpunkt: Grundlagen für rechtssicheres Handeln im beruflichen Kontext identifizieren
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Jugendschutzrecht</li> <li>– Verbraucherschutzrecht</li> </ul>
Kompetenzschwerpunkt: Sich mit der Bedeutung des Familienrechts auseinandersetzen
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterstützungssysteme und Beratungsangebote für Familien und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen</li> <li>– Erbrecht</li> </ul>
<b>Wahlpflichtangebote Informationsverarbeitung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Medienkompetenz (z. B. Nutzung von KI, spezielle fachrichtungsbezogene Apps)</li> <li>– Podcast von Schülern für Schüler</li> </ul>
<b>Schwerpunkt- bzw. fächerübergreifende Themen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Salutogenese</li> <li>– Psychohygiene</li> <li>– Sozialraum- und Lebensweltanalyse</li> <li>– Umweltschutz und Nachhaltigkeit</li> <li>– Projektarbeit: z.B. Gesundheitstag an der Schule, interkulturelle Begegnungen</li> </ul>

Allgemeiner Hinweis:

Die hier gelisteten Themen für das Wahlpflichtangebot sind als Ideengebung zu verstehen. Selbstverständlich können eigene Angebote gemacht werden.

## 4 Zur Arbeit mit dem Lehrplan

Der Lehrplan beinhaltet alle fachrichtungsbezogenen Lernbereiche der Fachoberschule Gesundheit und Soziales und stellt die Grundlage für die Planung des gesamten Unterrichts im fachrichtungsbezogenen Lernbereich der Fachoberschule dar.

Durch Absprachen für die einzelnen Fächer in den Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangteams, in denen die Situation an der Schule und in den Lerngruppen Berücksichtigung findet, wird der Lehrplan schulspezifisch in Form einer didaktischen Jahresplanung konkretisiert und ausgewiesen.

In die Absprachen und Planungen für den Unterricht sind die im Kapitel 2 dargestellten und erläuterten Inhalte wie das Kompetenzmodell, die Kompetenzentwicklung in den Fächern und die fachdidaktische Konzeption einzubeziehen. Dazu gehört auch, dass überfachliche Kompetenzen immanenter Bestandteil der Planungsüberlegungen sein müssen.

Die in Kapitel 3.5 bis 3.9 ausgewiesenen Kompetenzen sowie grundlegenden Wissensbestände sind stets als Einheit zu verstehen. Die Kompetenzen beschreiben den Qualifikationsstand am Ende des Lernprozesses. Vor allem aus Kompetenzen sind Schwerpunkte der Unterrichtsgestaltung abzuleiten. Die vorliegenden Kompetenzen geben durch die konkret benannten Operatoren Auskunft darüber, wie intensiv sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Wissen auseinandersetzen sollen. Jede anzubahnde und zu vertiefende Kompetenz beinhaltet einen Wissensbestandteil. Dementsprechend werden Wissensbestände nur dann gesondert aufgeführt, wenn die genannten Kompetenzen **konkretisiert** werden sollen. Bereits behandelte Wissensbestände werden nicht wiederholt aufgeführt. Bei den Wissensbeständen handelt es sich um einen zu präzisierenden Mindestumfang fachtheoretischer Themen, die im Unterricht zu bearbeiten sind. Weitere Wissensbestände sind dadurch nicht ausgeschlossen und bieten Freiraum zur ständigen Aktualisierung.

Die ausgewiesenen grundlegenden Wissensbestände sind obligatorisch, wenn der Zusatz „z. B.“ fehlt. Werden grundlegende Wissensbestände unter Zusatz von „z. B.“ genannt, liegt die Entscheidung im Ermessen der Lehrkräfte, welche der angegebenen Wissensbestände zur Entwicklung der Kompetenzen ausgewählt werden oder ob noch andere als die ausgewiesenen Wissensbestände herangezogen werden.

Die Reihenfolge der Kompetenzschwerpunkte kann innerhalb der Klasse 12 nur dann verändert werden, wenn die Sachlogik nicht leidet.

Für die Zeitrichtwerte der Kompetenzschwerpunkte gilt, dass sie empfehlenden Charakter haben und der Orientierung dienen, im begründeten Fall kann davon abgewichen werden.

Des Weiteren ist bei den angegebenen Zeitrichtwerten davon auszugehen, dass ein Drittel dieser ausgewiesenen Unterrichtszeit in pädagogischer Verantwortung genutzt wird für

- die zusätzliche bzw. vertiefende Behandlung von Inhalten entsprechend den Interessen der Schülerinnen und Schüler,
- die Berücksichtigung aktueller Entwicklungen in der Wissenschaft,
- Wiederholungen, Zusammenfassungen, Systematisierungen.

### **Spezielle Hinweise für das Fach Pädagogik/Psychologie**

Die in den Kompetenzschwerpunkten „Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften charakterisieren“ und „Methoden der Psychologie und Pädagogik beschreiben und anwenden“ genannten Wissensbestände sind für den Unterricht in den Fächern Gesundheit und Soziologie/Rechtslehre von Bedeutung. Bei der Unterrichtsplanung sollen diese Kompetenzschwerpunkte deshalb zuerst berücksichtigt werden.

### **Spezielle Hinweise für das Fach Gesundheit**

„Allgemeinpathologische Zusammenhänge mithilfe von Fachsprache erklären“ bildet die Grundlage für den Kompetenzschwerpunkt relevante Krankheitsbilder und sollte vorher abgeschlossen sein. Dazu bedarf es verbindlicher Absprachen im Bildungsgangteam.

Des Weiteren ist folgende Struktur bei der Unterrichtsvorbereitung für den Kompetenzschwerpunkt „Sich mit Krankheitsbildern und altersentsprechenden pflegerischen Maßnahmen auseinandersetzen“ zu empfehlen: Epidemiologie> Ätiologie> Pathogenese> Symptome und Diagnostik> Therapie> Pflege> Gesundheitsförderung und Prävention. Hierbei ist auf eine angemessene fachliche Tiefe zu achten.

Der Unterricht im Fach Gesundheit greift auf die Wissensbestände der Kompetenzschwerpunkte „Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften charakterisieren“ und „Methoden der Psychologie und Pädagogik beschreiben und anwenden“ zurück.

### **Spezielle Hinweise für das Fach Soziologie/Rechtslehre**

Der Unterricht im Fach Soziologie/Rechtslehre greift auf die Wissensbestände der Kompetenzschwerpunkte „Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften charakterisieren“ und „Methoden der Psychologie und Pädagogik beschreiben und anwenden“ zurück.

In Klasse 11 sind deshalb der Kompetenzschwerpunkt „Grundlagen und Grundbegriffe der Soziologie als Wissenschaft darstellen“ und der Kompetenzschwerpunkt „Grundlagen und Grundbegriffe der Rechtswissenschaft beschreiben“ zuerst zu unterrichten.

Der Fokus des Unterrichts im Bereich Rechtslehre liegt zum einen auf der Fachlichkeit hinsichtlich juristischer Fragestellungen zum anderen auf dem Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.